



Fachtag „Kommunales Indikatorenmodell Frühe Hilfen“

Dienstag, 14. November 2017

von 10 bis 17 Uhr

Wissenschaftspark Gelsenkirchen

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen 



Programm

Moderation: Dr. Jens Pothmann,
Forschungsverbund DJI/TU Dortmund

10 Uhr Ankommen und Stehkafee

10.30 Uhr Begrüßung

10.45 Uhr Einführung in das Thema

11.15 Uhr Bericht aus dem laufenden
Projekt

11.45 Uhr Wie kann ein Logisches Modell
Frühe Hilfen aussehen?

12.45 Uhr Mittagspause

13.30 Uhr Arbeitsgruppen zum Logischen
Modell

15.30 Uhr kurze Pause

15.45 Uhr Impulse und Perspektiven für ein
Indikatorenmodell Frühe Hilfen

16.45 Uhr Veranstaltungsende

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Wie ist der Weg zu einem kommunalen Indikatorenmodell Frühe Hilfen?

- Theoretische Vorüberlegungen
- Das Logische Modell (LM) als heuristisches Konzept
- Operationalisierung des LM in Indikatoren
- Forschungsleitende Fragen
- Zeitplan



➤ Theoretische Vorüberlegungen

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Verfahren zur Indikatorenentwicklung

„Top-Down“: deduktive Ableitung der Indikatoren von wissenschaftlichen Modellvorstellungen oder einem Zielsystem

„Bottom-Up“: Induktives Ausgehen von vorhandenen Datenbeständen, Auswahl und Aggregieren relevanter Faktoren , dadurch sukzessive Entwicklung eines Indikatorensystems

Hier: Verschränkung beider Verfahrensansätze

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Der Begriff „Frühe Hilfen“ 2006-2017

Das Begriffsverständnis von Frühe(n) Hilfen hat sich in den letzten 11 Jahren weiterentwickelt - vom „Schutzgedanken“ hin zu einem die bestehenden Sozialleistungssysteme ergänzendem und verbindendem Versorgungselement!

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Der Ausbau der Frühen Hilfen in Deutschland ist ein multizentrisches sozialpolitisches Entwicklungsprogramm

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



➤ Das Logische Modell (LM) als heuristisches Konzept

Forschungsverbund



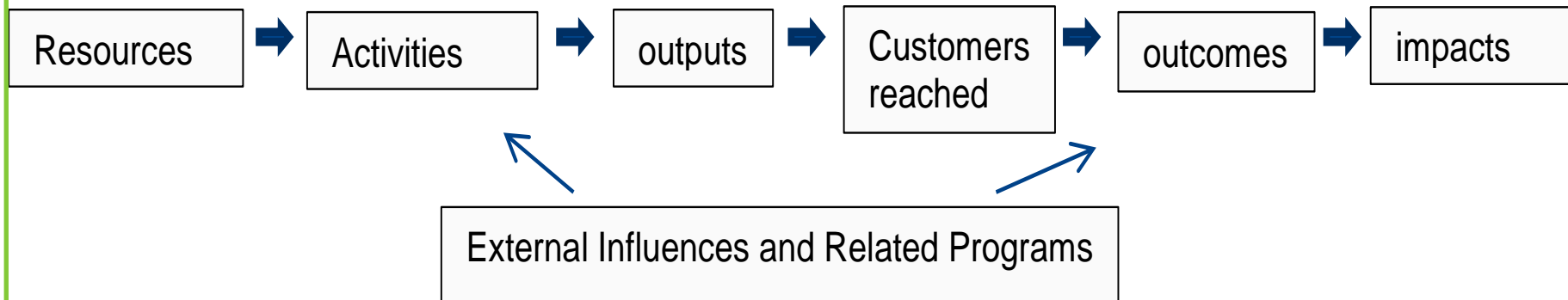
Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen 



Das Logische Modell als heuristisches Konzept

Abb. 1: Elemente eines einfachen Logischen Modells (vgl. Mc Laughlin/Jordan 1999, S. 3)





➤ Operationalisierung des LM in Indikatoren

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Operationalisierung (des Logischen Modells) in Indikatoren und Kennzahlen



„Kommunales Indikatorenmodell Frühe Hilfen“

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



➤ Forschungsleitende Fragen

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Forschungsleitende Fragen im Projekt

- Wie ist ein an Konzepten orientiertes, normativ entwickeltes Indikatorenmodell Frühe Hilfen auf kommunaler Ebene operationalisierbar?
- Welche Formen der Datennutzung sind, mit Blick auf die strategisch-politische Steuerung der Frühen Hilfen in den Kommunen, beobachtbar?



➤ Zeitplan

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Zeitplan „Entwicklung eines kommunalen Indikatorenmodells Frühe Hilfen“	2016	2017	2018	2019
Entwicklung eines theoretischen Modells Frühe Hilfen	■	■	□	□
Auswertung kommunaler Berichte	□	■	□	□
Entwicklung eines Indikatorenmodells Frühe Hilfen	□	■	■	□
Erprobung des Indikatorenmodells	□	□	□	■
Überarbeitung des Modells auf der Grundlage der Erprobungsergebnisse	□	□	□	■
Entwicklung von Vorschlägen für Transfer und Implementierung	□	□	□	■



Welche Rahmendaten stehen zur Verfügung?

- Fragestellung und methodischer Rahmen
- I: Daten zum Income
- II: Daten zur systemübergreifenden Kooperation
- III: Daten zu den Zugängen/zur Vermittlung
- IV: Daten zur bedarfsgerechten Infrastruktur
- V: Daten zu Veränderungen auf Ebene der Kinder und/oder Eltern als Outcome der Frühen Hilfen



➤ Fragestellung und methodischer Rahmen

Forschungsverbund



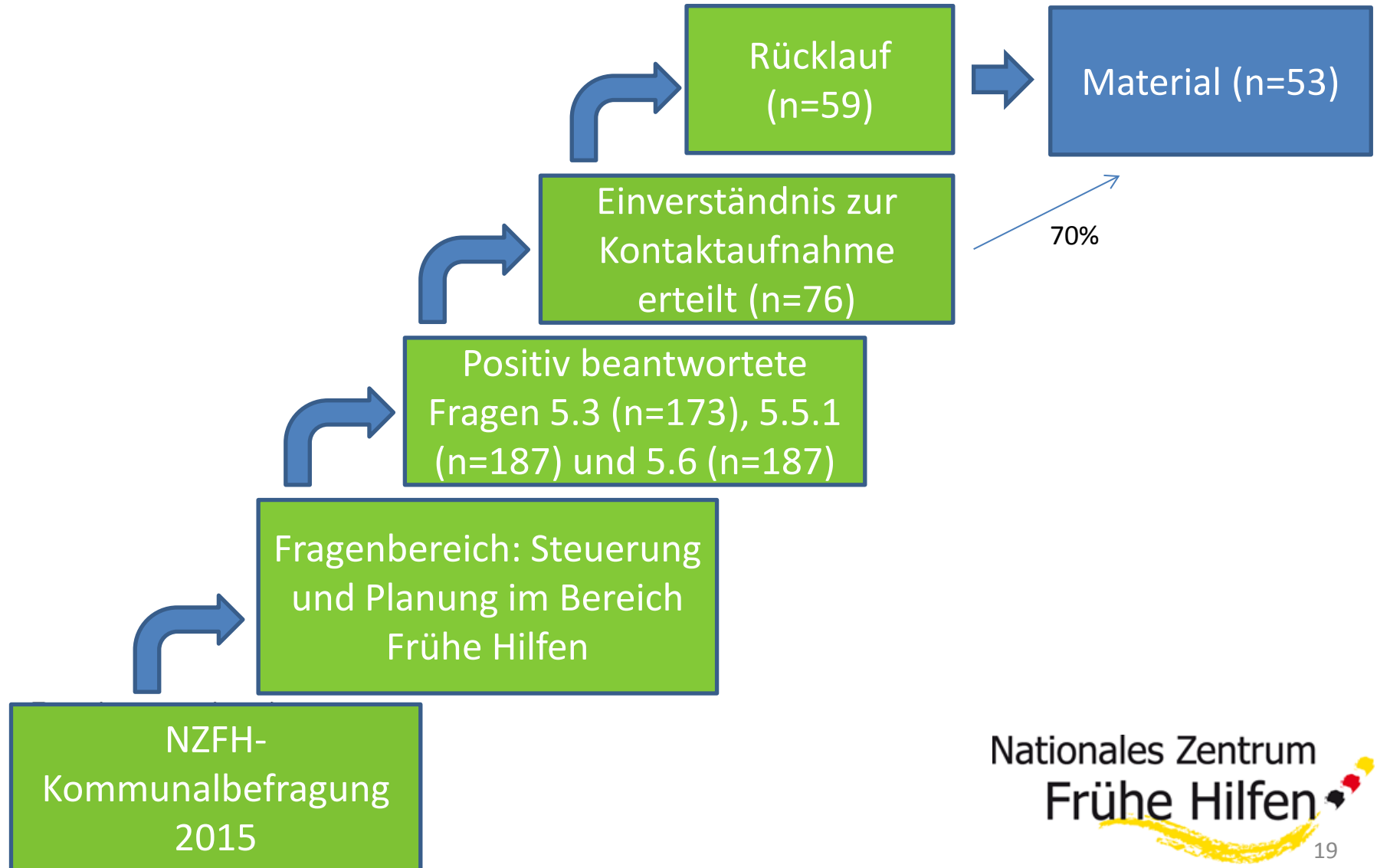
Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Was wir angefragt haben:

- *Welche Daten erheben Sie?,*
- *Welche Auswertungsroutinen gibt es?*
- *Welche Formen der Datennutzung gibt es in Ihrer Kommune/Bezirk?*
- *Berichte oder Planungsinstrumente im Bereich Jugendhilfe-/Sozial-/Gesundheitsplanung, die Ziele und/oder Bedarfe sowie Angebote und Maßnahmen der Frühen Hilfen umfassen*

Zugang zur befragten Stichprobe:





Form der Antworten, die wir erhalten haben:

- Ausschließlich kurze schriftliche, beschreibende oder stichwortartige Beantwortung unserer Fragen ohne weitergehendes Material (n=18)
- Schriftliche Beantwortung unserer Fragen sowie weiteres Material (n=21)
- Nur Material ohne Kommentierung (n=14)



➤ I: Daten zum Income

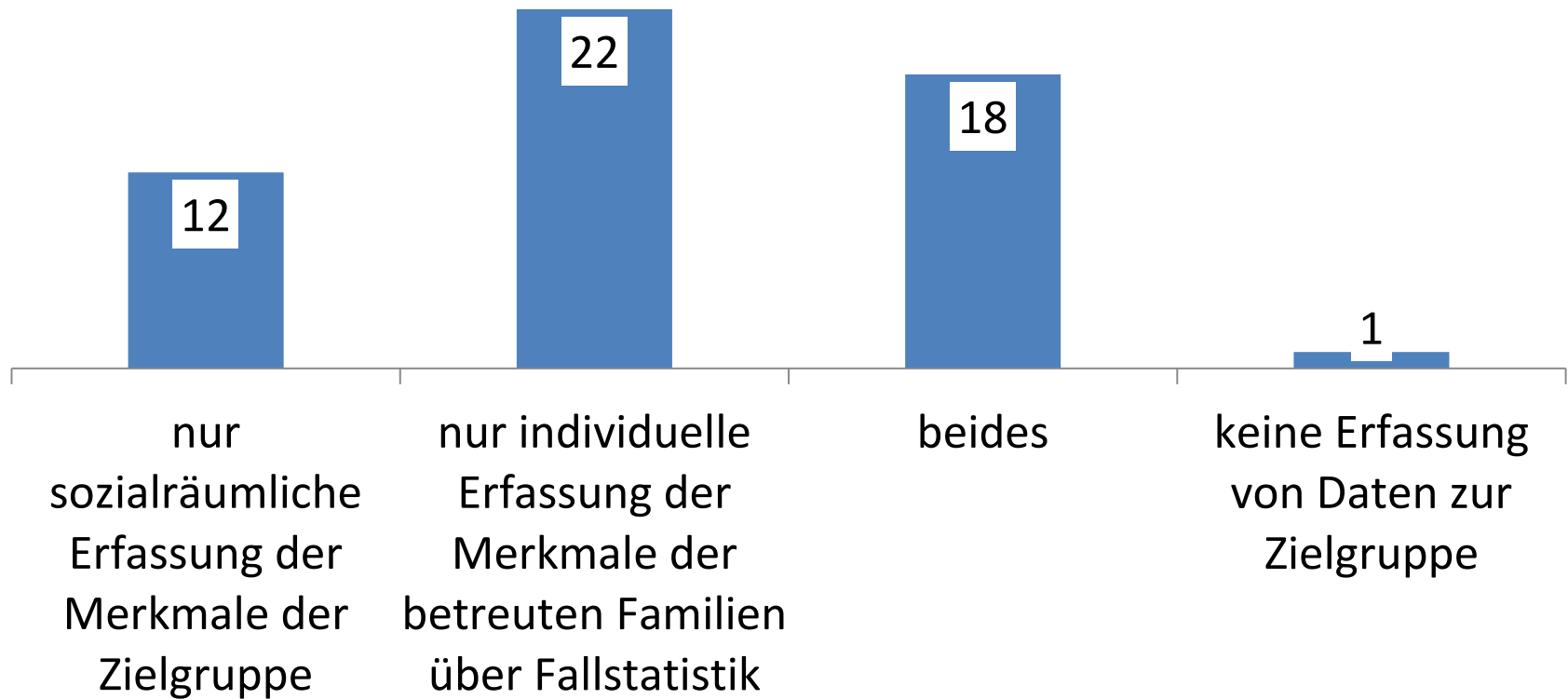
Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Merkmale der Zielgruppe (n=53):





Nutzung von soziodemografischen Daten (auf Ebene des Sozialraums oder des Stadtteils) (n=30)

- Geburtenzahlen
- Anzahl der 0- bis 3-Jährigen
- Anzahl der Familien mit Kindern nach Alter der Kinder
- Alter der Mutter/Eltern
- Nationalität/Migrationshintergrund/Fluchthintergrund
- Anzahl der Alleinerziehenden-Familien nach Alter der Kinder
- Anzahl der Familien mit mehr als 3 Kindern
- Mehrlingsgeburten
- Einwohnerentwicklung/Bevölkerungsvorausberechnung/Wanderungsbewegungen
- Anzahl der geplanten Bauvorhaben
- Durchschnittliches Haushaltseinkommen
- SGB-II-Quote u18/u15/0-3
- Hilfedichte u21
- Deliktdichte u21
- Kinderschutzmeldungen
- Kinderschutzfälle
- Wohnlage in Kategorien/Wohnsituation/Wohnzufriedenheit/soziale Infrastruktur
- Anteil Bewohner mit 5 Jahre Wohndauer an derselben Adresse
- Ü3-Betreuungsquoten
- U3-Betreuungsquoten
- Schulbesuch der Kinder
- Geförderte Jugendfreizeiteinrichtungen
- Grünflächen und Spielplätze
- Siedlungsstruktur

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Nutzung von Daten aus dem Gesundheitswesen (n=5)

Gesundheitsstatistik

- Säuglingssterblichkeit
- Lebendgeborene
- Totgeburten
- Perinatalsterblichkeit
- Krankenhausfälle 0-1 Jahr

Einschulungsuntersuchungen

- Anteil Kinder mit Sprachdefiziten bei der Einschulungsuntersuchung
- Geburtsgewicht
- Übergewicht
- Auffällige Visuomotorik
- Behandlungsbedürftiger Zahnstatus
- Unvollständige Früherkennungsuntersuchungen
- Impfstatus
- Kitabesuchsdauer
- Raucher/innen im Haushalt
- Sozialer Status der Eltern (über Schulabschluss, Berufsausbildung, Erwerbsstatus der Eltern)
- Migrationshintergrund
- Sprachkenntnisse

Sonstige

- Unvollständige Vorsorgeuntersuchungen (über UDatVO)
- Keine sprachliche Verständigung möglich
- Analphabetismus

Forschungsverbund





➤ II: Daten zur systemübergreifenden Kooperation

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Daten zur systemübergreifenden Kooperation:

- Beteiligung an Netzwerktreffen
- Netzbefragungen:
 - Bekanntheit des Beratungs- und Unterstützungsangebotes,
 - Zufriedenheit in der Zusammenarbeit
 - Einschätzung der Handlungssicherheit
- Auswertung der 8a-Statistik
- Auswertung der Zugangswege

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



➤ III: Daten zu den Zugängen in die Frühen Hilfen

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Daten zu den Zugängen

- Dokumentation und Auswertung der Zugangswege in den Falldokus:
 - Vermittlungsquoten
 - Selbstmelder
 - Niedrigschwelligkeit
 - Früher Zugang
- Wer wird erreicht? Übereinstimmung der konzeptionell definierten Zielgruppe mit den tatsächlich erreichten Familien



➤ IV: Daten zur bedarfsgerechten Infrastruktur

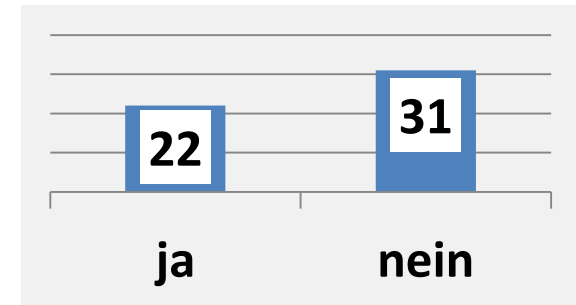
Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Erfassung von Bedarfen der Zielgruppe (n=22)



Bedarfe werden in der Regel indirekt erhoben bzw. abgeleitet, entweder

- a) durch/aus Erfassung der Hilfe-Anlässe bzw. beobachteter psychosozialer Belastungen der Familien in den Fall-Dokumentationen bzw. in der Fallstatistik, oder
- b) durch/aus Auswertung der Beratungsthemen bei den Willkommensbesuchen, oder
- c) durch/aus Befragung von Fachkräften in den Frühen Hilfen.

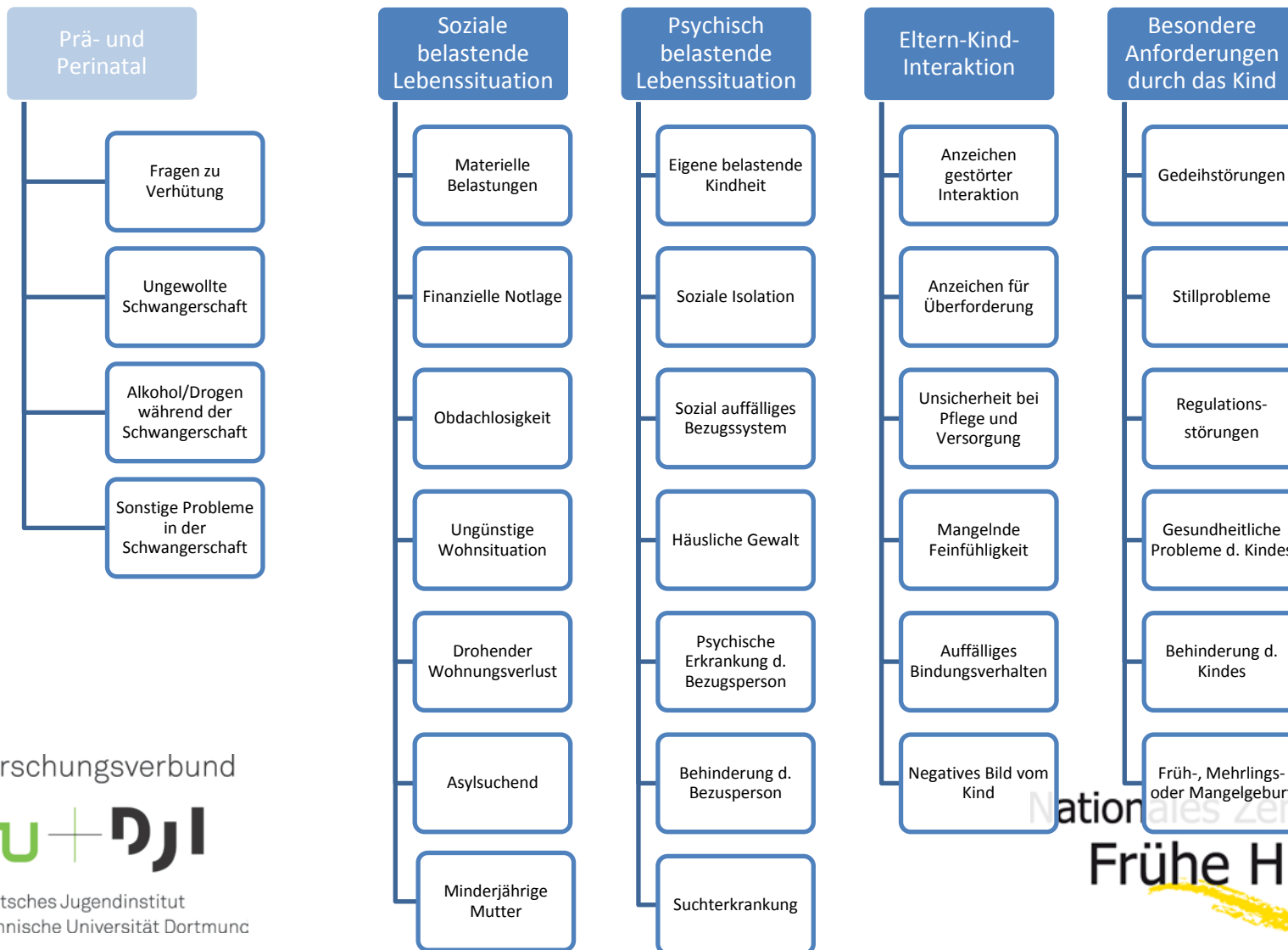
Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



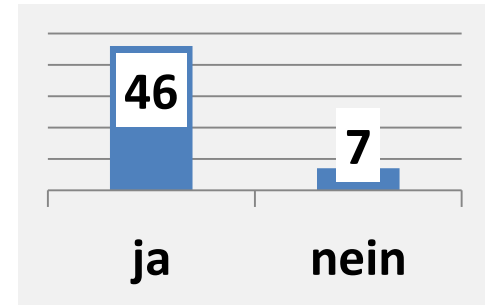
Hinweise auf den Bedarf an Frühen Hilfen bei Hauptbezugsperson





Erfassung der Infrastruktur in den Frühen Hilfen (n=46)

- systematische Bestandserhebung der Angebote (z.B. durch Befragung der Träger) (n=20)
- Information über die vorhandenen Angebote im Internet (z.T. durch Anbieter gesteuert) (n=6; vorwiegend NRW)





Art der Angebote

- Primärpräventiv offene Angebote (Komm-Struktur)
- Niedrigschwellige Angebote (Geh-Struktur)
- Elternbildungsangebote

- Vermittlungsangebote

- Sekundärpräventive aufsuchende längerfristige Hilfen

- Ehrenamtsangebote

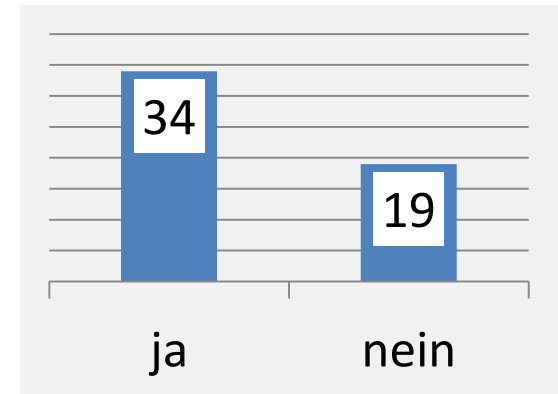
Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Erfassung der Inanspruchnahme von Angeboten (n=34)



Willkommensbesuche (über Statistikbogen):

- Anzahl besuchter Familien
- Anzahl erfolgreicher Erstkontakte (bis 2. Versuch)
- Anzahl Fehlbesuche („tote Käfer“)
- Anzahl Absagen



Aufsuchende Betreuung und Begleitung durch Familienhebammen und FGKiKP (über Dokubogen):

- Anzahl durchgeführter Hausbesuche, Anzahl Fehlbesuche
- Art der Hilfe, Dauer der Hilfe
- Akzeptanz der Hilfe
- Zugang zur Familie
- Zielerreichung (Einschätzung der FK auf einer Skala)
- Weitervermittlung in andere Hilfen
- Abbruch der Maßnahme und Grund für Abbruch
- Merkmale zur Familie
- Anzahl der Kinder

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Elternbildungsangebote (durch Anmelde-/Teilnehmerlisten):

- Anzahl der eingelösten Elternbildungsgutscheine
- Zufriedenheit mit dem Angebot (durch Elternbefragung)
- Auslastung der Angebote
- Warteliste

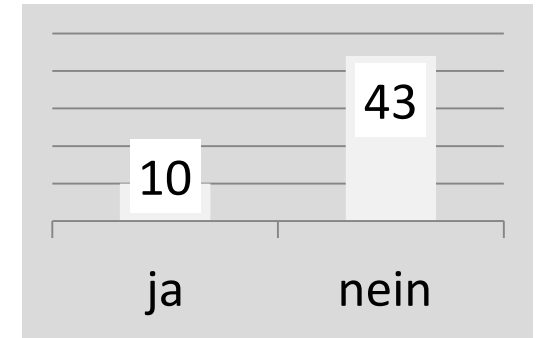
Offene niedrigschwellige Angebote:

- Anzahl Besucher
- Angesprochene Themen
- Beratungsform (Mail, Telefon, persönlich)



Zufriedenheit mit dem Angebot/ Individueller Nutzen

- Elternbefragungen (n=4)
- Indirektes Feedback über FK





➤ V: Daten zu Veränderungen auf Ebene der Kinder und/oder Eltern

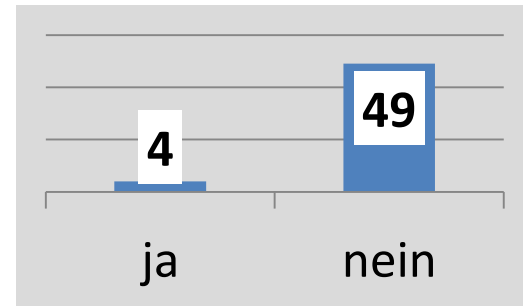
Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Veränderungen auf Ebene der Eltern



- es gibt vereinzelt eine indirekte Erfassung von Veränderungen im Rahmen von Beobachtungen der FK
- weitere Hinweise in den Falldokus, z.B. bei Zielerreichung oder den Beendigungsgründen (z.B. „kein weiterer Hilfebedarf“)
- in wenigen Fällen wurde die Wirkung der Unterstützungsleistung anhand der elterlichen Einschätzung gemessen (Abfrage bei den Eltern zu Beginn der Leistung, nach der Halbzeit und am Ende)

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund



Sozialräumliche Daten zu Veränderungen auf Ebene der Kinder finden sich z.B. in der Auswertung von Einschulungsuntersuchungen in Berlin-Neukölln:

Kernindikatoren:

- Anteil der Kinder mit Sprachdefiziten
- Anteil der Kinder mit auffälliger Visuomotorik
- Anteil der Kinder mit Übergewicht
- Anteil der Kinder mit einer Kitabesuchsdauer >2 Jahren

Daneben: Gesundheitsbezogene Indikatoren (z.B. Raucher/innen im Haushalt, Vollständigkeit der Früherkennungsuntersuchungen (ohne U7a), Zahnstatus mindestens behandlungsbedürftig, Impfquoten, Fehlende Impfdokumentation) und Soziale Indikatoren (Sozialer Status, Bildungsstand, Migrationshintergrund, Deutschkenntnisse)

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Als positiv heben die Eltern vor allem den aufsuchenden Charakter des Angebots hervor (siehe Antwort a, b und d, Tabelle 5). Weiterhin schätzen die Befragten die Entlastung (siehe Antwort a und e) sowie die Anregung für sich selbst (siehe Antwort c). Negative Punkte wurden von den Eltern nicht angesprochen. Eine Person wünscht sich, dass es ein Ausflugsangebot gibt. Hier ist nicht ganz deutlich, ob die Ausflüge im Programm Bärenstark-Mini stattfinden sollen, oder offen für alle Familien. Ebenfalls werden Näh- bzw. Bastelkurse gewünscht.

3.3.2 Spielförderung Bärenstark (4-6 Jahre)

Das Angebot Spielförderung Bärenstark für Kinder von 4-6 Jahren wurde von 3 Personen bewertet (siehe Abb. 8). Inhaltlich entspricht dieses Angebot dem Angebot Spielförderung Bärenstark Mini bis auf die Altersgruppe. Eine Person machte durchgängig keine Angabe, weshalb hier nur Antworten von zwei Personen ausgewertet werden können.

Auch hier werden die Fragen zum Entwicklungsgewinn des Kindes und der Steigerung der Selbstsicherheit besonders positiv beantwortet (Je 33% „ja“ und „eher ja“). Auch die Steigerung der Sozialkompetenz des Kindes nehmen die Eltern leicht wahr (66% „eher ja“). Die Wirkung auf die Ausgeglichenheit des Kindes wird auch hier am geringsten eingeschätzt. Nur 33% der Befragten spüren eine leichte Verbesserung.

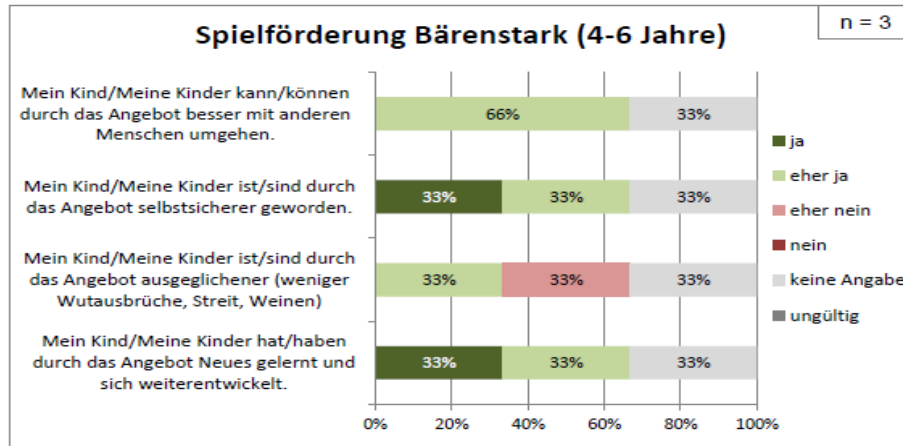


Abbildung 8: Wirkung von Bärenstark (4-6 Jahre)

Als positive Merkmale werden auch hier vor allem der Besuch zu Hause (siehe Antwort a, Tabelle 6) und die Entlastung für die Mutter (siehe Antwort b) hervorgehoben. Wie bei Spielförderung Bärenstark-Mini wird ebenfalls ein Näh- bzw. Bastelkurs für Eltern gewünscht. Konkrete Angaben zu negativen Merkmalen werden nicht gemacht.

Anmelden

PDF-Datei exportieren

Adobe ExportPDF
PDF-Dateien online nach Word oder Excel konvertieren.

PDF-Datei auswählen:
Evaluationsbericht_2016.pdf
1 Datei / 1.81 MB

Konvertieren in:
Microsoft Word (*.docx)

Text auf English(U.S.) erkennen
Ändern

Konvertieren

- PDF-Datei erstellen
- Dateien senden
- Dateien speichern





Web-Link:

Daten zum gesunden und sicheren Aufwachsen von Kindern:

Daten zum gesunden und sicheren Aufwachsen von Kindern

Die Internetseite „Daten zum gesunden und sicheren Aufwachsen von Kindern“ stellt aus unterschiedlichen amtlichen Statistiken Grundausswertungen und Analysen zu Lebenslagen und Gesundheit junger Kinder sowie zu staatlichen Unterstützungsangeboten für deren Familien, aber auch zum Umfang von Gewalt und erfolgten Schutzmaßnahmen zusammen. Dabei werden nur solche Quellen berücksichtigt, die regelmäßig, flächendeckend und über die jeweilige ganze Grundgesamtheit Daten erheben.

Die Erstellung der Seite erfolgt im Rahmen eines Projektes zur Entwicklung eines Indikatorenmodells Frühe Hilfen. Das Projekt wird vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) aus Mitteln der Bundesinitiative Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert. Es ist geplant, die hier veröffentlichten Daten sukzessive zu erweitern und diese zu einem Indikatorenset für ein regelmäßiges Monitoring der Frühen Hilfen weiterzuentwickeln.

Zahl der Kleinkinder steigt **Erziehungsberatung erreicht** **Vernachlässigung ist**

<http://ifh.forschungsverbund.tu-dortmund.de/>

Forschungsverbund



Deutsches Jugendinstitut
Technische Universität Dortmund

Nationales Zentrum
Frühe Hilfen